

wußt zu übertreiben, was den Humanisten offensichtlich Spaß machte. Der Dialog, meist nach dem Muster Ciceros (und nicht Platos) komponiert, hatte den Vorteil, daß man mehr als eine Meinung zum selben Thema vorführen konnte, scheinbar ohne definitiv dazu Stellung zu nehmen; (indessen kann man die Meinung des Verfassers oft aus seiner Vorrede, aus der Komposition des Dialogs und aus seinen anderen Schriften erraten). Der Dialog gibt auch den Problemen, um die es sich handelt, eine persönliche und beinahe dramatische Lebendigkeit. Andererseits dient er auch als literarischer Vorwand, um die scharfen Argumente und die genaue Terminologie zu vermeiden, die wir in der philosophischen Literatur der Griechen und der Scholastiker finden.

Die erzählende Prosa der Humanisten, abgesehen von ihren Geschichtswerken, beschränkt sich auf einige lateinische Novellen, zum Teil übersetzt aus Boccaccios *Decamerone*, und auf einige Beschreibungen und Lobpreisungen von Städten oder Ländern. Gelegentlich finden wir auch Beschreibungen von Turnieren und anderen Festen. Viel umfangreicher ist der Beitrag der Humanisten zur lateinischen Dichtung. Diese Dichtungen haben im allgemeinen bei modernen Literaturkritikern wenig Beifall gefunden, sind aber in den letzten Jahrzehnten gründlicher erforscht worden. Abgesehen von Einzelstücken finden wir vor allem viele Sammlungen von Epigrammen und Elegien, die sich antike Dichter zum Vorbild nahmen. Oden und andere horazische Strophen kommen seltener vor, weil sie metrisch schwieriger sind und weil man die antike Metrik nur ungenügend kannte oder verstand. Wir finden zahlreiche lange Gedichte in epischen Hexametern, deren Inhalt historisch oder mythologisch, religiös oder didaktisch ist. Manche dieser didaktischen Gedichte handeln auch von philosophischen oder wissenschaftlichen Themen und sind daher auch inhaltlich von großem Interesse. Es gibt viele Hymnen, und eine große Menge von Hirtengedichten, die sich Vergils Eklogen als Muster nahmen. Weniger umfangreich, doch von Interesse, ist der humanistische Beitrag zur dramatischen Literatur. Wir finden sehr wenige lateinische Tragödien, doch eine große Anzahl von Komödien, die zumeist an den norditalienischen Universitäten geschrieben und aufgeführt wurden. Im 16. und 17. Jahrhundert wurde das lateinische Drama eifrig von den Jesuiten gepflegt, die in dieser Beziehung, wie auch in vielem anderen, dem Vorbild der Humanisten folgten. Der Einfluß der Humanisten griff auch auf die volkssprachlichen Literaturen über. Viele klassische und humanistische Literaturgattungen wurden auch in den Volkssprachen nachgeahmt und übernommen.

Die Humanisten spielten auch eine große Rolle in der Entwicklung der poetischen Theorie und der Literaturkritik. Die sog. Verteidigung der